

Die Freuden und Leiden eines Tagessiegers

Rückblick auf das Spurlaut-Wochenende in Rheinland Pfalz vom 6. bis 8. April 2019

Eine über 300-Kilometer-Autofahrt ins Nachbarland Deutschland, um letztlich an einem hochheiligen Sonntagmorgen an einer Spurlaut-Prüfung teilzunehmen: Hätte mir jemand vor 20 Jahren diesen Ausflug anstelle von Ausschlafen und gemütlichem „Zmörgele“ schmackhaft machen wollen, wäre mein Reaktion ein lautes Lachen samt energischem Kopfschütteln gewesen. Doch man höre und staune: Diesen April bin ich, Daniel Iseli (55), aus Schötz (Luzern) losgefahren, Richtung Norden, voller Vorfreude, mit meiner Frau Isabelle und „Kelly vom Spalendor“, dem knapp einjährigen, saufarbigen Dachshund meines 22-jährigen Sohns Dario. Letzterer ist wie ich ein passionierter Weidmann. Wir machen in der 14-köpfigen Jagdgesellschaft Schötz-Alberswil mit. Unsere Dackel Kelly soll uns kommenden Herbst auf der Treibjagd in unserem 12,45 Hektaren grossen Revier begleiten. Damit Kelly uns auf der Jagd eine treue Helferin ist, soll und muss sie ausgebildet sein – also auch die Spurlaut-Prüfung meistern.

Dackelfreunde treffen sich

Am Freitag, 5. April, erreichte das Team Iseli/Kelly nach knapp dreistündiger Autofahrt das Restaurant/Hotel Winzergarten in Grosskarlbach. Hier, in Rheinland Pfalz, trafen wir auf fünf weitere Dackel und Dackelfreunde, darunter fünf Mitglieder des Schweizerischen Dachshund-Clubs: Philipp Gerber, Schwarzenberg, mit „Frieda von der Elbisfluh“, Martin und Manuela Wiederkehr, Oberflachs, mit „Jlke vom Nebelstein“, Katharina Zemp, Romoos, mit „Helga von der Elbisfluh“, Hugo Walker, Oberweningen, mit „Unique vom Eigenthal“ und Peter Göke, Nachtshein (DE), mit „Mona vom Wahlscheidskopf“. Mit vor Ort war auch Hans-Jörg Blankenhorn, Präsident der Sektion „Jagdlich geführte Dackel“ des SDC, mit seiner Frau und „Uschka vom Hof Härter“. Bei einem reichhaltigen Nachtessen samt gutem Tropfen lernten wir Dackelfreunde einander besser kennen und tauschten erste Erfahrungen aus.

Das Aha-Erlebnis und der „alte Hase“

Der Samstag, 6. April, war unser sogenannter „Übungstag“, der unter der kundigen Leitung von Ulli Sand und Martin Wiederkehr stand. Wir waren in Obersülzen unterwegs, die Gespanne suchten nach Hasen im Revier von Ulrich Heinze. Auf einem Feld, das manchem in meiner Heimatgemeinde im Luzerner Hinterland ähnlich sieht und doch ein besserer Lebensraum für den Hasen sein muss. Gegen 50 (!) Hasen habe ich bei der Übung mit meinen eigenen Augen gesehen – ein Zahl, von der wir in der Schweiz auf gleicher Gebietsgrösse nicht mal zu träumen wagen. Unsere Dackel hatten also beste Verhältnisse für ein optimales Training. Dank des sehr guten Hasen-Besatzes konnten alle Vierbeiner mehrmals auf einer frischen Hasenspur angesetzt werden und diese dann spurlaut verfolgen. Danach lud uns der 90jährige, topfite Revierführer Heinze in seinem Trophäenstübli zu einer Bretzel und einem guten Glas Wein ein. Der „alte Hase“ erzählte aus seinem reichen Leben und schwärmte von seinen Jagderlebnissen in aller Welt. Uns blieb danach Zeit, um das schmucke Freinsheim, das Heimatstädtchen von Ulli Sand, zu besichtigen. Zurück im Hotel wurde ausgiebig getafelt.

Auf den Tagessieg folgte die Strafaufgabe

Am Sonntag, 7. April, konnten und wollten wir sechs Gespanne zeigen, was wir dieses Wochenende gelernt hatten. Die Spurlaut-Prüfung fand auf dem Gruppengelände Kirchheimbolanden statt. Zuerst wurde die Schussfestigkeit geprüft. Danach startete die eigentliche Spurlaut-Prüfung. Die Verhältnisse für die Hunde waren eher schwierig. Denn der starke Wind verwehte die Spuren zum Teil und der Hasenbesatz war bei weitem nicht so gross wie am Vortag

im Training. Doch ein jeder Dachshund konnte eine bis zwei Spuren aufnehmen und seine Fähigkeiten zusammen mit seinem Führer oder seiner Führerin der fachkundigen Jury unter Beweis stellen. Nach dem Test lud uns Jockel Jung, der erste Vorsitzende der Gruppe Kirchheimbolanden vom Deutschen Teckelklub, ins Klubhaus zu einer feinen Grillade ein. Es folgte die Rangverkündigung. Und man höre und staune ein zweites Mal: Kelly und meine Wenigkeit wurden als Tagessieger ausgerufen. Ein Erfolg, der auch seine Kehrseite hatte. So teilte man mir mit, der Tagessieger sei jeweils auch für die Berichterstattung im Magazin des Schweizerischen Dachshund-Clubs verantwortlich. Ausgerechnet ich, Inhaber und Geschäftsführer eines Gartenbauunternehmens, der lieber im Freien Hand anlegt als im Büro den Griffel zur Hand nimmt, musste demnach das erlebnisreiche Wochenende protokollieren. Welch Strafaufgabe für einen, der sich ungern an den Deutschunterricht in der Volksschule erinnert. Nun – der Text ist jetzt vollbracht. Zumindest beinahe. Mein Schlusssatz kommt von Herzen: Ein grosses Dankeschön gebührt dem Organisationsteam, welches dieses gemütliche und lehrreiche Spurlaut-Wochenende samt Rahmenprogramm und Test auf die Beine gestellt hat!

Bildlegenden: anfügen